Schönburger Tageblatt

und

Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Annahme von Inseraten für die nächsterscheinende Nummer bis Vormittags 1/2 11 Uhr.
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich **1 Mk. 50 Pf.** Einzelne Nrn. 10 Pf.
Inserate pro Zeile 10 Pf., für auswärts 15 Pf.
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Otto Förster; in Callenberg bei Hrn. Strumpfwirker Fr. Herm. Richter; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschek; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler; in Rochsburg bei Herrn Paul Zehl; in Wolkenburg bei Herrn Herm. Wildenhain; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten

Fernsprecher Nr. 9.

Amtsblatt für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten **Penig, Lunzenau, Lichtenstein-Callnberg** und in den Ortschaften der nachstehenden Standesamtsbezirke:
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niederwiera, Oberwiera, Oberwinkel, Oelsnitz i. E., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Schlagwitz, Schwaben, Wolkenburg und Ziegelheim.

№ 169. **Sonntag, den 23. Juli** **1905.**

Witterungsbericht, aufgenommen am 22. Juli, Nachm. 3 Uhr.
Barometerstand 762 mm reduziert auf den Meeresspiegel. **Thermometerstand** + 22,5° C. (Morgens 8 Uhr + 17° C. Tiefste Nachttemperatur + 14,5° C.) **Feuchtigkeitsgehalt** der Luft nach Lambrechts Polymeter 57%. **Taupunkt** + 14° C. **Windrichtung:** West. Niederschlagsmenge in den letzten 24 Stunden bis früh 7 Uhr: 1,8 mm
Daher **Witterungsaussichten** für den 23. Juli: Halbheiter, Gewitterneigung.

Bekanntmachung.

Zufolge Abänderung der Grundbuchsordnung erfolgt die Berichtigung der abgeänderten Brandkataster-Nummern im Grundbuche nicht mehr von Amtswegen, sondern **nur auf Antrag.** Der Mangel oder die unrichtige Bezeichnung der Brandkataster-Nummern im Grundbuche kann aber, vornehmlich in Brandfällen zu unliebsamen Verzögerungen führen. Es werden demzufolge alle Besitzer von Gebäuden aufmerksam gemacht, bei eintretenden Neukatastrationen ihrer Gebäude die erforderliche Grundbuchsberichtigung zu beantragen.

Waldenburg, am 14. Juli 1905.

Der Stadtrat.
In Vertretung:
Klemm,
Stadtrat. Klt.

Die diesjährige

Obstnutzung

an den zur Glauchauer Amtsstraßenmeisterei gehörigen Staatsstraßen soll **Mittwoch, den 26. Juli ds. Jhs.,** von Vorm. 10 Uhr an im **Restaurant zum Hohenzollern** in **Glauchau** und diejenige an den zur Lichtensteiner Amtsstraßenmeisterei gehörigen Staatsstraßen **Donnerstag, den 27. Juli ds. Jhs.,** von Vorm. 11 Uhr an im **Gasthof zum goldnen Helm** in **Lichtenstein** gegen sofortige Barzahlung und unter den vor der Verpachtung bekannt zu gebenden Bedingungen **verpachtet** werden.

Zwickau, am 20. Juli 1905.

Königl. Straßen- und Wasser-Bauinspektion.

Nutz- und Brennholz-Auktion
auf Niederwaldenburg-Remser Revier.

I. Donnerstag, den 3. August 1905,
im Gasthof zu Remse
von Vormittags 9 Uhr ab

sollen folgende im Forst, Eichlaide, Haubler, Höllberg, Callenberger Holz, Gersdorf und Klosterholz aufbereiteten Hölzer, und zwar:

3	eich. Stämme	von 26—35	cm	Mittenstärke,
479	N.- „	„ 10—53	„	„
3	eich. Klötzer	„ 23—41	„	Oberstärke und 2,5—3,5 m Länge,
7	N.- „	„ 21—37	„	„ „ 3—4 „ „
3940	„ Stangen	„ 2— 6	„	Unterstärke,
960	„ „	„ 7— 9	„	„
745	„ „	„ 10—15	„	„

1 Rm. eichene Nutzscheite, | 2 Rm. N.-Aeste,
2 „ fichtene „ | 35,4 Wllhdt. N.-Reisig,

II. Freitag, den 4. August 1905,
im Ratskeller zu Waldenburg
von Vormittags 8 Uhr ab

11 Rm. N.-Brennscheite, | 1 Rm. N.-Aeste,
1 „ L.-Brennrollen, | 1,9 Wllhdt. L.-Reisig,
37 „ N.- „ | 43,30 „ N.- „

versteigert werden.

Fürstliche Forstverwaltung Niederwald-Remse.

*Waldenburg, 22. Juli 1905.

Wie die Pest ansteckend ist, so hat auch der „Sauherdenton", der seit dem Dresdner Sozialistenkongreß unter den Genossen Schule gemacht hat, den ungekrönten König von Bayern, Herrn von Vollmar, angesteckt und ihn veranlaßt, sich, wie die „L. N. N." bemerken, in einem Artikel über das deutsche Heer mit der Ueberschrift „Unterm Schlachtvieh" ein Denkmal zu errichten, „dauernder als Erz, ein Denkmal der Heimtücke und Niedertracht, der niedrigsten Gemeinheit."

Vollmar schreibt, das Borstenvieh habe vor dem Soldaten die Annehmlichkeit voraus, daß es sein Schicksal nicht im voraus kennt, der Soldat aber müsse dem Tode bewußt ins Auge sehen. Er fährt fort: „Wird das Schwein geschlachtet, so ist sein Los im allgemeinen viel erträglicher als jenes eines Soldaten, dem das Schicksal eine Kugel bestimmt hat. Grunzend und auf dem Boden nach Leckerbissen schnuppernd, wackelt es aus dem Stalle heraus, da erhält es plötzlich auf den Rüssel einen Beilschlag, der es bewußtlos macht. Dann kommt noch ein Beilhieb, und das Tier fühlt von da ab nichts mehr. Schmerzlos erleidet es den Tod. Auch dem rohesten Kerl wird es nicht einfallen, einem Schwein eine schwere Verletzung beizubringen und es dann langsam im Sonnenbrand oder im Schnee krepieren zu lassen. Das größte Verbrechen aber, das die kapitalistische Bestie erfunden hat, nämlich der Krieg, bringt es mit sich, daß Tausende von Menschen in Wasserpfützen, in Ackerfurchen, im Sonnenbrand oder in eisiger Kälte Stunden, ja Tage hindurch hilflos mit furchtbaren Wunden liegen, um zuletzt elend zu sterben. Könnte ein Schwein über seinen Tod Betrachtungen anstellen, so wären sie immer noch tröstlicher, als die eines deutschen Soldaten, der im Kampfe um — die Geschichte kommt einem so verrückt vor, daß man sich fast schämt, das Wort niederzuschreiben — Marokko fiele. Ein Schwein müßte sich sagen, daß sein natürlicher Lebenszweck das Gefressenwerden ist, daß sein Tod gar manchem Hungrigen eine angenehme Stunde bereitet und ihm zu neuen Kräften verhilft. Wir wollen also den sehen, der uns mit vernünftigen Gründen — Phrasen haben bei uns keinen Kurs — bestreitet, daß ein Schwein, das zum Schlachten geführt wird, im Grunde besser daran ist als ein deutscher Soldat, der für einen solch ausgemachten Humbug wie den Marokkokoller sein Leben hätte hingeben müssen."

Die „L. N. N." bemerken hierzu: „Herr von Vollmar hat seinen Artikel geschrieben in einem Rückblick auf die marokkanische Krise, in dem Gedanken an die Möglichkeit eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland. Vor seinem Auge aber stand zugleich das Bild jener Heldenkämpfe, die heute tapfere und treue deutsche Soldaten in Südwestafrika ausfechten, Kämpfe, in denen die sittliche Größe des Menschen, der seinem mächtigsten Erbfeinde, dem Tode, sehenden Auges trotzt, in ihrer herrlichsten Entfaltung erscheint. Er hat vergessen, daß von einem der ersten Vorkämpfer des Sozialismus, freilich einem Franzosen, daß von Proudhon das Wort herstammt: „Kraft, Tapferkeit, Heldenmut, Aufopferung der Güter, der Freiheit, der Freuden der Liebe und der Familie, der durch Arbeit erworbenen Ruhe, die Ehren des Genies und des Bürgers, all das enthüllt der Krieg in uns, und zu solcher Größe erhebt er unsere Tugend". Er hat vergessen, daß dieser selbe Mann den Krieg gleich der Zeit und dem Raum, gleich dem Schönen, Gerechten und Notwendigen, als eine Form unserer Vernunft, als ein Gesetz unserer Seele, als eine Bedingung unseres Daseins bezeichnet hat. Er vergißt, daß der Krieg, wie unter den Völkern, so auch in der Natur besteht, daß er so alt ist wie die Menschheit, und er stellt ihn in frecher Lüge hin als „eine Erfindung der kapitalistischen Bestie". Die Indianer, die sich mit barbarischer Grausamkeit gegenseitig bekämpften, die Schwarzen in Afrika, die Hunnen, die einst aus Asien herüberkamen, die alten Germanen, die sich in Stammeskriegen zerrieben, die Hellenen, die bei den Thermopylen und vor Marathon starben, die Mazedonier Alexanders — sie alle waren kapitalistische Bestien. Denn sie haben nicht den milden Weg der Beredsamkeit eingeschlagen, nicht durch sanfte Vorstellungen einander überzeugt, nicht auf Kongressen im Stile von Dresden das freundliche Wort von der Versöhnung und der Verbrüderung der Völker gesprochen. Die Helden von Oranje und Transvaal, die Toten von Leipzig und Waterloo, von Weißenburg, Metz und Sedan — sie alle starben „unter'm Schlachtvieh", und Schwerin, Körner und Schill, kapitalistische Bestien wie einst Achill und Hektor, fanden einen schlimmeren Tod, als das Schwein, — so lehrt uns Herr von Vollmar.

„Und warum er solches lehrt? Damit in der Stunde, in der das Vaterland ruft, sich erfülle, was Bebel in Konstanz empfahl, damit in dieser Stunde die Genossen handeln „wie jetzt in Rußland", damit sie den Dienst unter einer Fahne verweigern, die sie zu elenderem Tode führt, als das Schicksal dem Schwein beschied. Was an hohem Sinn, an Vaterlandsfreude, an Treue und Idealismus, an Heldentum und geistiger Größe im Volke lebt, das soll herausgerissen werden aus den Herzen, die soziale Selbstsucht soll die Herrschaft führen und jener dunkle Trieb nach Fraß und Trank, der die ehrlose Existenz höher bewertet, als den ehrenvollen Tod. Herab mit der deutschen Heerfahne! Das gelbe Banner der Schande gehißt!"

Der russisch-japanische Krieg.

Auf dem nordmandschurischen Kriegsschauplatze hat der Eintritt der Regenperiode zu einem völligen Stillstand der kriegerischen Operationen geführt. Täglich gehen ununterbrochene Regengüsse nieder, welche die an sich schon wenig günstigen Wege absolut unpassierbar machen. Was die Diplomatie nicht erreicht, hat nun das Wetter zu Stande gebracht: es herrscht Waffenruhe. Die nasse Jahreszeit erweist sich für die Gesundheit der Truppen, die bei Russen wie Japanern die denkbar beste ist, als sehr günstig. Epidemische Krankheiten herrschen überhaupt nicht.

Auf der Insel Sachalin ergaben sich 461 Mann russischer Truppen, darunter ein Oberst und 14 andre Offiziere den Japanern.

Bei Wladiwostok und Nikolajewsk wurden japanische Kriegsschiffe gesichtet. Die Belagerung Wladiwostoks beginnt, wer weiß, ob man nicht noch vor der Aufnahme der Friedensverhandlungen von Sturmangriffen hört!

Politische Rundschau.
Deutsches Reich.

Von der Nordlandreise des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch eine Partie auf dem schwedischen Flusse Angermanelf machte. Das Wetter hat sich vollständig aufgeklärt, so daß die ganze Schönheit der Landschaft zur Geltung kam. Der Kronprinz hat Berliner Blättern zufolge für seine Gemahlin ein Petschaft anfertigen lassen, das links das Kronprinzenwappen und rechts das mecklenburgische Wappen zeigt; darüber schwebt die Kronprinzenkrone. Die Erneuerung des Kronprinzenpalais in Berlin ist im Aeußern vollendet. Die Fassade hat einen neuen hellen Anstrich erhalten. Im Innern werden die Erneuerungsarbeiten fortgesetzt.

Zu der neuen Studentenbewegung veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." in Anbetracht der widerspruchsvollen Zeitungsnachrichten" den Wortlaut des nach Danzig gerich-

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

teten und den übrigen technischen Hochschulen mitgeteilten Erlasses des preußischen Kultusministers. Hier ist er: „An den Herrn Oberpräsidenten zu Danzig. Nach den mir vorliegenden Berichten hat sich an der dortigen Technischen Hochschule neuerdings ein studentischer Verband auf nichtkonfessioneller Grundlage gebildet. Gegen derartige Vereinsbildungen von Aufsichts wegen einzuschreiten, liegt zwar im allgemeinen kein Anlaß vor. Es muß aber vorausgesetzt werden, daß dabei jeder Schein vermieden bleibt, als ob es sich gleich wie bei den Studentenausschüssen um eine organisierte Vertretung der ganzen Studentenschaft handele. Dieser Gesichtspunkt ist in den von dem Senat der Technischen Hochschule genehmigten Satzungen des dortigen Verbandes schon insofern nicht festgehalten, als dem Vorstande des Verbandes die irreführende Bezeichnung „Ausschuß" beigelegt wird. Es finden sich aber auch sonst noch in den Satzungen verschiedene Benennungen und Wendungen, welche mit der vorbezeichneten, auch von der neulichen Konferenz der Rektoren der Technischen Hochschulen geteilten Auffassung nicht im Einklange stehen. Demnach erscheint eine Neuredaktion der Satzungen erforderlich, die indes mit Rücksicht auf den unmittelbar bevorstehenden Schluß des Sommersemesters bis zum nächsten Wintersemester zu vertagen sein wird. Ew. Exzellenz ersuche ich ergebenst, dem Rektor der dortigen Hochschule von dieser Verfügung gefälligst Kenntnis zu geben." Die Hauptsache ist, daß diesmal die offiziellen Studentenausschüsse nicht gemeint sind.

Die deutschen Linienschiffe „Kaiser Wilhelm II.", „Wittelsbach", „Zähringen", „Mecklenburg", „Wettin", „Kaiser Wilhelm der Große", die Küstenpanzer „Aegir" und „Frithjof" und der Aviso „Blitz" sind am Freitag vor Kopenhagen angekommen und wechselten Salut mit den dänischen Schiffen und Batterien. Eine gewaltige Menschenmenge erwartete die Ankunft des Geschwaders. Abends gab der dänische Minister des Aeußeren, Graf Raben, zu Ehren der deutschen Offiziere ein Fest. Zu heute, Sonnabend, hat der Ministerpräsident und Marineminister Christensen die Herren nach dem Bade Maryenlyst am Sund geladen. Bei Hofe ist ein Fest für die Admirale und Schiffskommandanten in Aussicht genommen. Für die Unteroffiziere und Mannschaften finden festliche Veranstaltungen im „Tivoli" und im Zoologischen Garten statt. Die Kopenhagener Zeitungen bringen sympathische Begrüßungsartikel und bezeichnen das Geschwader als Deutschlands Bote zu einem freundlich gesinnten Nachbarn und als imponierendes Zeugnis der persönlichen Wirkungsfähigkeit Kaiser Wilhelms. Unser 2. Geschwader, die Linienschiffe „Kaiser Friedrich III.", „Brandenburg", „Wörth", „Weißenburg", „Elsaß" und „Braunschweig", der Kreuzer „Pfeil", zwei große und sechs kleine Kreuzer, ankern in Gotenburg und im Uddevallafjord in Schweden. Am Montag verlassen alle Schiffe Dänemark und Schweden, vereinigen sich und treten eine kriegsmäßige Uebung nach dem östlichen Teile der Ostsee an.

In Konstantinopel fand am Donnerstag in Gegenwart türkischer Regierungsvertreter und des Abgesandten des Deutschen Reichspostamts die Eröffnung des Kabels nach dem rumänischen Hafen Küstendsche (Constanza) statt. Das Kabel ist von dem deutschen Kabeldampfer gelegt worden.

Die Fleischteuerung bildete das Thema in sechs Volksversammlungen, die in Köln stattfanden. Man trat für die Aufhebung der Grenzsperre ein und ersuchte die Stadtverordneten-Versammlung, die Fleischversorgung Kölns durch die Stadtverwaltung zu organisieren, wie das bereits in Wien mit Erfolg geschieht. Auch eine Versammlung Berliner Schlächtermeister und Gesellen forderte die Oeffnung der Grenzen für ausländisches Vieh.

Unsere Schlachtflotte, die jetzt auch Kopenhagen besucht, hat in Dänemark eine sehr gastliche Aufnahme gefunden. Wie nach Kiel berichtet worden ist, entwickelte sich in Skagen ein herzlicher Verkehr zwischen Dänen und Deutschen. Der Befehlshaber der Aufklärungsschiffe ließ die Kapelle des Kreuzers „Hamburg" landen, die in Skagen konzertierte und zu einem Tänzchen aufspielte, an dem deutsche Offiziere und dänische Damen teilnahmen. So walzt sich unsere Marine in die Herzen der holden Weiblichkeit, und das im Interesse des Vaterlandes.

Ueber die neueste Verstärkung für Südwestafrika wird berichtet, daß am 28. Juli vom Uebungsplatz zu Münster in Hannover eine Kompagnie in der Stärke von 300 Mann mit Pferden abgeht. Die Ausreise von Hamburg erfolgt am 29. oder 30. Juli.

Der russische Ministerpräsident Witte ist auf seiner Reise, die ihn nach Washington zu den Friedensverhandlungen führen soll, von Eydkuhnen bis Berlin von dem Chef des Berliner Bankhauses Bleichröder begleitet gewesen. Herr v. Bleichröder hat im Einverständnis mit Witte die gemeinsame Eisenbahnfahrt so geheim wie möglich zu halten gesucht; aber er ist doch gesehen und damit ist die Tatsache der Unterredung bekannt geworden. Um was es sich bei ihr gehandelt hat, liegt auf der Hand, um eine neue russische Millionen-Anleihe. Herr v. Witte bleibt einige Tage in Paris, wo er gleichfalls mit den Leitern der Hochfinanz Anleihe-Verhandlungen führen wird, klappt es dort nicht, klappt es vielleicht hier. Der Minister hält zwei Eisen im Feuer.

Die Reichstagsersatzwahl in dem bayrischen Wahlkreise Erlangen-Fürth, die infolge der Ungültigkeitserklärung des freisinnigen Barbeck notwendig geworden war, hat gleich im ersten Wahlgange den Sieg des Kandidaten der freisinnigen Volkspartei herbeigeführt, da Nationalliberale, Konservative und Zentrum, die in dem Wahlkreise nur schwach vertreten sind, von vornherein auf die Vereinigung eigener Kandidaten verzichtet und beschlossen hatten, nicht erst auf die Stichwahl zu warten, sondern gleich im ersten Wahlgange für den bürgerlichen, der freisinnigen Volkspartei angehörigen Kandidaten zu stimmen. Zum Vergleich muß man daher das Verhältnis der Stichwahl des Jahres 1903 heranziehen. Der freisinnige Barbeck erhielt damals 15,505 Stimmen, während er bei der jetzigen Wahl hinter dem damaligen Ergebnis um 7 bis 800 Stimmen zurückbleibt. Der sozialdemokratische Kandidat Segitz brachte es jetzt auf etwas über 14,000 Stimmen, das sind etwa 500 mehr als in der Stichwahl des Jahres 1903. In den 24 Reichstagsersatzwahlen, die seit den Hauptwahlen des Juni 1903 vorgenommen sind, haben die Sozialdemokraten nunmehr in drei Fällen einen kleinen Zuwachs zu verzeichnen, während sie in den übrigen 21 Wahlen mehr oder minder starke Rückgänge erfahren haben und im ganzen den Verlust von etwa 25,000 Stimmen tragen müssen. Erlangen-Fürth war vor 1903 durch einen sozialdemokratischen Kandidaten, eben den jetzt wieder unterlegenen Segitz vertreten. Die Tatsache, daß der Wahlkreis der bürgerlichen Partei mit Glanz erhalten blieb, macht den Stimmenzuwachs der Sozialdemokratie in diesem vereinzelten Ausnahmefalle weniger empfindlich.

Die preußisch-hessischen Staatsbahnen haben im ersten Viertel des laufenden Betriebsjahres wieder ein glänzendes Ergebnis erzielt. Die Einnahmen betrugen 403 Mill. Mk. oder $24^3/_4$ Mill. mehr. Damit ist schon jetzt fast die gesamte Mehreinnahme erreicht, die das Jahr 1905/06 bringen soll; ihre Höhe ist auf 28 Mill. Mk. veranschlagt. Viele werden sagen, daß der Minister diesem überaus günstigen Ergebnis bei seiner Tarifreform sehr wohl Rechnung tragen könnte. Allerdings läßt sich die Fortentwicklung nicht garantieren. In den fetten Jahren muß für die mageren vorgesorgt werden.

Der Plan, im Spätherbste dieses Jahres dem preußischen Landtage den Entwurf eines Volksschulgesetzes vorzulegen, ist entgegen irrtümlicher Vermutung in der Presse nicht aufgegeben worden. Die preußische Regierung hält der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge nach wie vor an der Absicht fest, den Landtag im Spätherbst zu dem fraglichen Zwecke einzuberufen.

Ueber die sozial- und gewerbepolitischen Vorbereitungen im Reichsamte des Innern für die nächste Reichstagssession verlautet der „Nat.-Ztg." zufolge, daß außer der Vorlage wegen Vereinfachung des Krankenkassenwesens noch eine Novelle zur Gewerbeordnung in Aussicht steht, welche u. a. die Bestimmungen über die Sonntagsruhe besser zusammenfaßt, als es bisher geschehen ist. Außerdem werden dem Reichstage die Erhebungen zugänglich gemacht werden, die wegen der Wirkung der Handwerkergesetzgebung veranlaßt sind. Endlich wird der Gesetzentwurf über die Rechtsfähigkeit der Berufsvereine eingebracht werden.

Frankreich.

Der Ministerpräsident Rouvier überreichte dem deutschen Botschafter, Fürsten Radolin, das Reformprogramm, das Frankreich der internationalen Marokko-Konferenz unterbreiten will. Das Programm soll nur die wesentlichsten Gesichtspunkte behandeln und alle Einzelheiten der Konferenz vorbehalten, zu welcher auch Rußland jetzt seine Zustimmung erteilt hat. Die Marokko-Angelegenheit schreitet also rüstig vorwärts.

Witte wird während seines Pariser Aufenthaltes auch vom Präsidenten Loubet empfangen werden. Ob er mit ihm über Politik verhandeln wird, entzieht sich nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Paris der Kenntnis Außenstehender, dagegen ist es sicher, daß der Präsident des russischen Ministerkomitees mit Rouvier die Frage der Beschaffung von Geldmitteln erörtern will, deren Rußland zum Friedensschluß und nachher bedürfen wird. Der Ministerpräsident Rouvier glaubt nicht, daß er berechtigt ist, Rußland für seine innere Politik Ratschläge zu erteilen oder in deren innere Entwickelung einzugreifen. Wittes Erkundigungen nach den Aussichten neuer großer Russen-Anleihen auf dem französischen Geldmarkte ermöglichen es ihm jedoch, nicht in Form eines Rates, sondern in Form einer einfachen Auskunft dem russischen Friedensunterhändler zu sagen, daß für ein autokratisches Rußland in Paris schwerlich Geld zu finden sein werde, wohl aber für ein umgestaltetes Rußland mit einer Volksvertretung.

Rußland.

Am heutigen Sonnabend ist ein halbes Jahr seit dem blutigen Sonntage (22. Januar) von Petersburg vergangen. Es ist in den 6 Monaten unendlich viel Blut geflossen, schreckliche Stürme sind über das Zarenreich hereingebrochen. Noch aber ist keine der Säulen des Zarismus gestürzt. Wird der Wogenprall der Revolution an dem Granit des autokratischen Widerstandes zerschellen, oder wird er ihn brechen und in Stücke reißen? Noch läßt sich der Ausgang der Bewegung nicht absehen. Aber soviel läßt sich sagen, daß das erste Halbjahr russischer Revolution dem Selbstherrscher nicht eine, auch nicht die geringste Machtbefugnis aus den Händen entwunden hat. Zur Erinnerung an den „blutigen Sonntag" werden morgen Sonntag in ganz Rußland Demonstrationen erwartet. Die Regierung hat infolgedessen umfassende Sicherheitsmaßregeln getroffen. Ob das Gerücht vom Verlassen Peterhofs durch den Zaren und einer viertägigen Ostseefahrt des Kaisers Nikolaus am Tage vor dem ominösen 22. auf Befürchtungen oder Drohbriefe zurückzuführen ist, muß die Zukunft lehren. Erfolgt die Fahrt auf dem „Polarstern" wirklich, so ist ein Zusammenhang zwischen ihr und den angekündigten Demonstrationen zur Erinnerung an den blutigen Sonntag immerhin möglich. Prozessionen Streikender zum Andenken an die Opfer des blutigen Sonntag werden durch Kosaken verhindert werden, so daß Zusammenstöße wahrscheinlich sind. Allerdings herrscht, laut einer Meldung des „B. T." aus Petersburg, unter den dortigen Arbeitern längst nicht mehr die Einigkeit wie vor einem halben Jahre, weil die führenden Elemente inzwischen ausgewiesen sind.

Einer Petersburger Meldung zufolge wollte der Zar am Freitag Peterhof an Bord seiner Jacht „Polarstern" verlassen, angeblich zu einer Fahrt längs der Küste. In Wirklichkeit sei jedoch eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm in den Ostseegewässern geplant. Der Zar werde Peterhof vier Tage lang fernbleiben. Obwohl die Nachricht noch der Bestätigung bedarf, so erscheint sie uns nicht unglaubwürdig. Es wäre psychologisch sehr wohl begreiflich, wenn der Zar Nikolaus II. in seiner Bedrängnis das Bedürfnis empfände, sich einmal mit dem ihm eng befreundeten deutschen Kaiser auszusprechen und den Rat des Monarchen einzuholen, dessen Name die ganze Welt erfüllt. Wir glauben auch, daß diese Aussprache fruchtbringend sein würde. Die Gelegenheit ist jedenfalls günstig. Unser Kaiser befindet sich auf seiner Ostseefahrt etwa auf der Höhe der Mündung des Finnischen Meerbusens, so daß beide Herrscher sich räumlich nahe sind.

England.

Das Ministerium Balfour, eines der schwächsten und unselbständigsten Kabinette, die England je gesehen, hat schon wieder einmal eine parlamentarische Niederlage, und noch dazu in der Irenfrage erlitten. Der Ministerpräsident Balfour wurde darauf von der in der Mehrheit befindlichen Opposition sehr entschieden aufgefordert zu demissionieren und sich sofort über seine Ansicht zu äußern. Der Minister lehnte jedoch eine sofortige Erklärung unter dem Versprechen ab, dem Hause seine Entscheidung am Montag kommender Woche mitzuteilen. Natürlich wird der Minister bleiben, da die ihm ungünstige Abstimmung lediglich auf dem Umstande beruhte, daß die Mitglieder der regierungsfreundlichen Majorität sehr schwach, die der oppositionellen Minderheit dagegen verhältnismäßig stark im Hause vertreten waren. Wackelig aber ist die Position des Ministeriums, das steht fest; es ist auch garnicht etwa unwahrscheinlich, daß die nächsten Neuwahlen der Opposition im Unterhause die Mehrheit bringen. Geschieht dies, dann muß selbst Joë Chamberlain seine Fiskal- und Zollpolitik einstweilen an den Nagel hängen.

Aus dem Muldentale.

***Waldenburg,** 22. Juli. Mit dem morgigen Sonntag nehmen die sogenannten Hundstage ihren Anfang, die bis zum 23. August währen. Der Name dieser Periode ist von den alten Griechen auf uns gekommen. Die Periode wird durch den Aufgang des Sirius oder Hundssternes bestimmt, ihr Beginn fällt mit dem Eintritt der Sonne in das Sternbild des Löwen zusammen. Für ganz Mitteleuropa gilt sie als die heißeste Zeit des Jahres; hoffentlich bleibt sie warm und trocken; in einzelnen Gegenden wird schon über zu große Feuchtigkeit geklagt. Jetzt wird trockenes Ernteweiter gebraucht. Das Korn steht prächtig in den Halmen und verspricht einen großartigen Ertrag, wenn es wohlbehalten geborgen werden kann. Die Kartoffeln haben seit Jahren nicht ein so üppiges Aussehen gezeigt und einen solchen Reichtum von Knollen aufgewiesen wie im heurigen. Es ist alles hinreichend gekräftigt, um unter Wärme und Sonnenschein der Ernte entgegenzureifen. Hoffen wir, daß das segensreiche Jahr 1905 während der Hundstage das zur Vollendung führt, was es bisher in so reicher Fülle beschert hat.

*— Zu besetzen ist die Stelle eines Dienergehilfen (zugleich Hausmannsposten) im hiesigen königlichen Amtsgericht. Gehalt 1200 bis 1500 Mk.

*— Die gesetzliche Regelung der Feuerbestattungsfrage im Königreiche Sachsen, die wiederholt den Landtag beschäftigt hat, dürfte in diesem Winter wohl zu dem erwünschten Abschluß kommen. Die sächsischen Feuerbestattungsvereine sind denn auch nicht untätig gewesen und haben immer und immer wieder an zuständiger Stelle darauf hinzuwirken gesucht, daß ihrer Sache die nötige Beachtung geschenkt wird. In diesen Tagen sind sämtlichen Stadtbehörden Sachsens von dem Vorsitzenden des Leipziger Vereins, der die Geschäftsführung übernommen, Rundschreiben zugegangen, in denen sie gebeten werden, auch ihrerseits die in den ersten Tagen des August an den Landtag zu sendende erneute Petition um gesetzliche Anerkennung der Feuerbestattung im Königreich Sachsen durch ihre Unterschrift zu unterstützen. Schon haben sich die Oberhäupter großer sächsischer Städte offen als Anhänger der Feuerbestattungsidee bekannt, und es ist wohl zu erhoffen, daß eine stattliche Zahl der städtischen Körperschaften der in kommunaler Beziehung so ungemein wichtigen Feuerbestattungsfrage ihr Wohlwollen nicht versagen wird.

*— Der Ort Wolperndorf ist von dem Landbestellbezirk Wolkenburg abgezweigt und demjenigen von Langenleuba-Niederhain zugeteilt worden. Postsendungen nach Wolperndorf sind also in Zukunft nach „Wolperndorf bei Langenleuba-Niederhain" zu richten.

*— Die vorläufig festgestellten Verkehrseinnahmen der sächsischen Staatseisenbahnen im Monate Juni 1905 betragen 11,331,500 Mark, d. s. gegen den gleichen Monat des Vorjahres 621,990 Mark mehr; hiervon kommen 4,974,800 Mark (+ 864,190 Mark) auf den Personenverkehr und 6,356,700 Mark (— 242,200 Mark) auf den Güterverkehr. Die Mindereinnahmen im Güterverkehr gegenüber dem Monat Juni des Vorjahres ist keineswegs auf einen Rückgang des Verkehrs, sondern lediglich darauf zurückzuführen, daß das Pfingstfest im vorigen Jahre in den Mai, dieses Jahr aber in den Juni fiel, so daß auf letztgenanntem Monat mehr Ruhetage für den Güterverkehr entfielen. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 30. Juni d. J.

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

umfassen 61,853,234 Mark (+ 955,501 Mark). Hierzu trugen der Personenverkehr 21,479,370 Mark (+ 373,024 Mark), der Güterverkehr 40,373,864 Mark (+ 582,477 Mark) bei.

*— Die Einstellung der Rekruten in die Truppenteile des XII. (1. Kgl. sächs.) Armeekorps im Herbst 1905 findet zu genannten Zeiten statt: 4. Oktober: Rekruten für Kavallerie, reitende Feldartillerie, Train, sowie die Fahrer für die Maschinengewehr-Abteilung; 10. Oktober: Rekruten für die Regimenter 103, 108, 177, die Jägerbataillone 12 und 13, die Feldartillerie-Regimenter 28 und 64, das Pionier-Bataillon 12; 11. Oktober: Rekruten für die Regimenter 100, 101, 102, 187, die Feldartillerie-Regimenter 12 und 48; 12. Oktober: Rekruten für das Eisenbahn-Regiment Nr. 2 und das Telegraphen-Bataillon Nr. 1.

— Eine am Donnerstag in **Glauchau** abgehaltene Versammlung der ausständigen Färbereiarbeiter, die sich mit der bekannten Entscheidung der sächsisch-thüringischen Färber-Konvention beschäftigte, beschloß einmütig, im Kampfe auszuharren. Zurzeit streiken in Glauchau 404 männliche und 112 weibliche Arbeiter mit zusammen 619 Kindern. Falls der Ausstand für die Arbeiter ungünstig verlaufen sollte, werden diese, so wurde in der Versammlung vom Referenten Reichelt-Chemnitz in Aussicht gestellt, die materielle Unterstützung der Gemeindebehörden in Anspruch nehmen, um letztere damit zum Einschreiten zu veranlassen. Aufgabe der Verwaltungsbehörden ist es nicht, in wirtschaftliche Kämpfe einzugreifen; in diesem Falle wird das auch kaum Erfolg haben.

— Eigentümliche Schwierigkeiten bereitet die Verpachtung der Jagd des Dorfes **Schlunzig.** Zum zweiten Male erhielt der Höchstbietende, ein Zwickauer Kaufmann, die wenigsten Stimmen, während ein Mitglied des Gemeinderats, das nur die Hälfte bot, die höchste Stimmenzahl auf sich vereinigte. Nunmehr ist das Protokoll des letzten Verpachtungstermins der Königlichen Amtshauptmannschaft zugestellt worden, die über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl des Pächters zu entscheiden hat.

— Am Mittwoch Nachmittag in der sechsten Stunde entlud sich in **Niederelsdorf** bei Lunzenau ein ungewöhnliches Gewitter. Dasselbe war begleitet von einer furchtbaren, trichterförmigen Windhose, die mit unheimlichem Getöse heranbrauste. Sie entwurzelte in der Richtung von West nach Ost mehrere starke Straßenbäume, hob im Dähneschen Gasthofe das Gartenhaus ab und warf das Dach desselben jenseits der Straße auf ein Feldgrundstück. Auf den M. Schüßlerschen und R. Kühnschen Hausgrundstücken riß sie starke Bäume aus dem Erdreiche, brach solche wie dürre Halme ab, durchfuhr hier die Dächer, nahm Dachziegel wie Korkstückchen mit sich fort und wendete sich von da an aus dem Tale hinauf nach den R. Kästnerschen, G. Formannschen und R. Harzendorfschen Gehöften und Gärten. Daselbst wütete die Windhose gleichfalls und beschädigte Dächer und Bäume.

Aus dem Sachsenlande.

— Sein Landtagsmandat niedergelegt hat der Geheime Kommerzienrat Niethammer. Die „Sächs. Natlib.-Korresp." berichtet darüber: Geh. Kommerzienrat Niethammer, der langjährige nationalliberale Vertreter des Landtagswahlkreises Döbeln-Leisnig-Waldheim, hat der Regierung die Niederlegung seines Amtes angezeigt. Seit längerer Zeit durch sein körperliches Befinden zur Schonung seiner Kräfte genötigt, scheidet der 72jährige nur ungern aus dem Amte des Volksvertreters, dem er über 25 Jahre seine Kenntnisse und Fähigkeiten widmete. Im letzten Jahre beging er noch die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit als Abgeordneter.

— Einen Preßausschuß haben die Aerzte in **Dresden** gebildet, der alle lokalen Zeitungen verfolgen und alle die Aerzte betreffenden Notizen sammeln und verwerten, einschlägige Artikel verfassen, den Zeitungen zusenden und sonstwie weiter verbreiten und ähnliche Dinge verrichten soll.

— In der Gruft der katholischen Hofkirche in **Dresden** ist in den letzten Monaten auf Kosten der Königin-Witwe Carola ein kostbarer Altar errichtet worden, der in diesen Tagen unter der Oberleitung des Herrn Hofbaurates Fröhlich vollendet wurde. Die Königin besichtigte diesen Altar, der sich in der neuesten Abteilung der Königsgruft beim „Grünen Thor" des Residenzschlosses befindet, noch vor ihrer Abreise nach Reichenhall.

— An Pilzvergiftung starb in der Nacht zum Freitag die Ehefrau des Bergarbeiters Köhler aus **Deuben** bei Dresden. Auch der Ehemann der Verstorbenen und ihre beiden, 20 und 14 Jahre alten Söhne genossen von den Pilzen und liegen heute so schwer darnieder, daß wenig Hoffnung auf Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist.

— Der Verein Sächsischer Eisenbahn-Aspiranten, zu dessen Mitgliedern zur Zeit gegen 1100 Aspiranten und Assistenten der sächsischen Staatseisenbahnen zählen, hielt am 9. d. seine zweite Landeshauptversammlung im Rosentalkasino zu **Leipzig** ab. Hierzu hatten sich die Mitglieder und Abteilungsvertreter aus allen Teilen Sachsens in großer Anzahl eingefunden. Sämtliche Beratungsgegenstände betrafen innere Angelegenheiten des Vereins, der sich die Aufgabe gestellt hat, ein engeres Band um die Angehörigen der erwähnten Berufsklassen des Eisenbahnerstandes zu schließen. Die nächstjährige Landeshauptversammlung wird in Dresden abgehalten.

— Während des Kreisturnfestes in **Chemnitz** wurden auf dem Turnplatze nicht weniger als rund 1400 Hektoliter Bier getrunken, außerdem aber noch eine Unmenge anderer Getränke, als Selterswasser, Limonaden, Sauerbrunnen, Kaffee, Wein 2c. Auch der Appetit war kein geringer. Nächst unzähligen Speisen aller Art, Bäckerei- und Konditoreiwaren wurden insgesamt über 90,000 warme Würstchen verzehrt. In der Haupthalle hatte der Wirt 12,000 Stück Biergläser zur Verfügung. Außer den Turnern selbst wurde der Festplatz während der Haupttage noch von rund 95,000 anderen Personen besucht.

— Großer Beliebtheit auch bei dem auswärtigen Publikum erfreut sich das Volksfest, welches seit einer Reihe von Jahren der Erzgebirgsverein in **Hohenstein-Ernstthal** auf dem großen, schattigen Platze des Altstädter Schützenhauses veranstaltet. Wie aus einer diesbezüglichen Anzeige in der vorliegenden Nummer hervorgeht, findet dasselbe dies Jahr am 13. und 14. August statt. Das Fest ist als Bauernfest geplant. Die einzelnen alles mögliche enthaltenden Schau-, Trink-, Eß-, Schieß- und Vergnügungszelte sollen eine derartige Aufstellung finden, daß das Ganze den Eindruck eines großen Bauerngehöftes gewährt. Ein Besuch dieses interessanten und amüsanten Festes ist daher schon seiner Originalität wegen zu empfehlen, zumal der Eintrittspreis auch dies Jahr wieder auf nur 10 Pfennige festgesetzt worden ist.

— Die Zahl der Ausständigen in **Meerane** hat sich auch am Freitag wieder vermehrt. Die Zahl der streikenden Arbeiter beträgt 503 (389 männliche und 114 weibliche). 294 Arbeiter sind verheiratet und haben 466 Kinder unter 14 Jahren. Der Textilarbeiterverband will die Nichtorganisierten in derselben Weise wie die Organisierten unterstützen. Ein Unterschied soll nur zwischen den Verheirateten und den Ledigen gemacht werden. Die Ausständigen haben ein Zentralstreikbureau gewählt, das die Bewegung leitet. An den Eingängen zu den Fabrikhöfen versehen Streikposten ihr Amt. Im Ausstand befinden sich die Färber, Bleicher, Appreteure und Wäscher. In Meerane erstreckt sich die Bewegung auf die beiden größten Färbereibetriebe, während in Glauchau 5 Firmen in Frage kommen.

— Am Donnerstag hat in **Meerane** das Schützenfest begonnen. Nachmittags 1/2 3 Uhr fand festlicher Auszug statt, an dem auch die Crimmitschauer Schützengesellschaft mit Artillerie teilnahm. Im Festzuge wurden etwa 12 Fahnen, 20 Geschirre, darunter die mit dem Amtshauptmann, den städtischen Behörden und anderen Ehrengästen, gezählt. Zahlreiches Publikum aus Zwickau, Werdau, Glauchau, Gößnitz 2c. war erschienen.

— Am 11., 12. und 13. August findet in **Meerane** der 17. sächsische Feuerwehrtag statt; nämlich am 11. August Sitzung des Landesausschusses; am 12. August Empfang der Gäste, Eröffnung der Ausstellung, Feuerwehrtag, Kommers; am 13. August Weckruf, Uebung der Meeraner Feuerwehr, Festzug, Freikonzert, Abends Illumination der Teichanlagen und des Schillerparkes.

— König Friedrich August wird Sonnabend, 26. August, von Werdau Abends 3/4 6 Uhr mit Geschirr ankommend, der Stadt **Crimmitschau** einen Besuch abstatten. Die Rückreise nach Dresden erfolgt 1/4 8 Uhr Abends. Wegen des Streiks in Glauchau und Meerane steht allerdings zu befürchten, daß der Besuch des Königs im August in den erwähnten Orten unterbleibt.

— Eine Versammlung der Fabrikarbeiterinnen war für Mittwoch Abend 1/2 9 Uhr in das Gewerkschaftshaus „Schillergarten" in **Plauen** einberufen worden. Das zu besprechende Thema lautete: „Was droht der Arbeiterschaft?" Außer dem Einberufer und dem Referenten, einem Herrn aus Dresden, waren nur — sieben Personen erschienen! Der Redner verzichtete unter diesen Umständen darauf, sein Licht leuchten zu lassen.

— Die Königliche Staatsanwaltschaft erläßt eine Bekanntmachung, nach welcher alle diejenigen, welche zur Ermittelung des Mörders der unglücklichen Ella Simon aus **Reichenbach** irgendwelche Angaben machen können, dringend ersucht werden, ihren Namen und ihre Wohnung der Staatsanwaltschaft zu Plauen, der Gendarmerie oder einer der Polizeibehörden zu Reichenbach und Mylau mitzuteilen. Der mutmaßliche Täter ist am 25. Juni zwischen 12 und 1 Uhr Mittags in Rotschau mit dem Kinde gesehen worden. Er soll 30 bis 40 Jahre alt, übermittelgroß, kräftig gebaut sein, einen starken, dunklen Schnurrbart, einen dunklen Anzug, dunklen harten Hut, ein weißes Vorhemdchen getragen und einen Spazierstock bei sich gehabt haben. Sein Gesicht soll von der Sonne gebräunt gewesen sein, als habe er viel im Freien gelebt; er hat den Eindruck eines „besseren" Arbeiters gemacht.

— Eine Wohltäterin, die nicht genannt sein will, hat den Vereinen für kirchliche Liebeswerke in **Freiberg** namhafte Geschenke gemacht, und zwar dem Zweigverein des evangelischen Bundes 1600 Kronen, der Gustav-Adolf-Stiftung 1000 Kronen und dem Ephoralmissionsverein ebenfalls 1000 Kronen.

— Die Zahl der Erholungsbedürftigen, welche sich in **Eibenstock** und in den Orten der Umgegend dieses Jahr aufhalten, ist schon jetzt eine sehr große; so wohnten in dem prächtig gelegenen Wildenthal bis Ende voriger Woche bereits 200, in Eibenstock gegen 50, in Carlsfeld 26 Sommergäste. Das erst seit einigen Jahren in Aufnahme gekommene Steinbach am Auersberg (Post Johanngeorgenstadt) eine der geeignetsten erzgebirgischen Sommerfrischen, ist vollständig besetzt.

— Wie in den Vorjahren, soll am 10. September am Bismarkturm auf dem Kuhberge bei **Netzschkau** ein Volksfest veranstaltet werden. Es ist eine Aufführung von „Wallensteins Lager" geplant.

— Als Brandstifter wurde der Handarbeiter Hahn aus Thierfeld in das Amtsgericht in Hartenstein eingeliefert. Er hat das am 29. Mai d. J. niedergebrannte Gutsanwesen des Gutsbesitzers Selbmann in **Zschocken** böswillig angebrannt. Wie er sagt, habe er sich damit die Belohnung von 100 Mk. verdienen wollen, die, wie er gehört haben will, Selbmann demjenigen zu geben versprochen habe, der sein Gehöft wegbrenne.

— Aus Anlaß des 50jährigen Geschäftsjubiläums der Firma Heinr. Robert Bergmann in **Waldheim** hat der Inhaber derselben, Fabrikant Bergmann, dem dortigen Stadtrate 25,000 Mk. zur Gründung einer Robert Bergmann-Stiftung übergeben, aus deren Zinsen 300 Mk. zu Gunsten der Familie Bergmann, 300 Mk. für die in seinem Betriebe Beschäftigten und 150 Mk. zur Verschönerung der Stadt Waldheim verwendet werden sollen.

— In **Schneckengrün** wütete am Freitag in der Nacht ein verheerendes Schadenfeuer. Die Anwesen der beiden Gutsbesitzer August Zenker und Michael, bestehend aus Wohnhäusern, Scheunen und sonstigen landwirtschaftlichen Nebengebäuden, wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist bedeutend. Es konnte nichts gerettet werden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch unbekannt.

— Schwer verletzt beim Abschießen eines Gewehres hat sich der in **Zschorlau** wohnhafte Bergarbeiter Franz Georgi. Um angeblich einen Fuchs im Hoßmühlenwalde zu schießen, hatte er ein altes Gewehr von ca. 18 mm Kaliber mit Pulver und Steinen geladen und abgeschossen. Die Ladung zerriß selbstverständlich das Gewehr und drang ihm voll in den linken Arm und in das rechte Bein, so daß er in seine Wohnung transportiert werden mußte.

— Wie die „Frankenhäuser Ztg." meldet, werden seit Sonntag zwei 15jährige Mädchen, Else Schulze und Luise Brandt aus **Heldrungen,** vermißt. Beide verließen Sonntag das Elternhaus, um zum Mädchenspiel in Canawurf zu gehen, und sind bis heute noch nicht zurückgekehrt.

— Die bei **Ehrenberg** abgehaltene Viehschau war gut besucht. Ausgestellt waren 50 Arbeitspferde, 15 Wagenpferde, 92 Rinder der Simmentaler Rasse, 34 Rinder der schwarzbunten Niederungsrassen, 34 Schweine und 10 Ziegen, sowie eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen. Die vom Herzog Ernst gestiftete goldene Uhr wurde Herrn Gutsbesitzer Petzold-Dippelsdorf zuerkannt.

— Der Streik in Glauchau und Meerane hat in **Greiz** eine schwüle, erwartungsvolle Stimmung hervorgerufen. In den Greizer Färbereien von Schleber, C. G. Jahn und Weitze Söhne ist die Bekanntmachung der Färberkonvention angeschlagen worden. Da die Lage in Meerane und Glauchau unverändert ist und die Zahl der Arbeitswilligen eher ab- als zunimmt, so dürfte das Aeußerste wohl nicht zu vermeiden sein. Hier wird von sozialdemokratischer Seite stark geschürt und in Massenversammlungen für den Streik Stimmung gemacht. Trotzdem besteht die Hoffnung, daß ein Streik der Webereiarbeiter, der nach dem der Färbereiarbeiter zu erwarten ist, doch noch vermieden wird, zumal im Bezirk in denjenigen Orten, in denen weniger bezahlt wurde als in Greiz und Gera, Lohnerhöhungen zugestanden werden und auch in Greiz und Gera Ungerechtigkeiten usw. durch eine durchgreifende Revision beseitigt worden sind. Der sozialdemokratischen Politikmacherei, die den wirtschaftlichen Zweck eines Streiks erst in zweiter Linie im Auge hat, ist dort ein kräftiger Gegner durch die Organisation der christlich gesinnten Arbeiter erstanden.

Vermischtes.

Allerlei. Ein Motorfahrer und ein Radler stießen in München-Gladbach in voller Fahrt zusammen; beide wurden schwer verletzt. — Auf der vom Brandunglück heimgesuchten Zeche „Borussia" bei Dortmund wurden am Freitag drei weitere Leichen geborgen, trotzdem ein neuer Brand ausgebrochen war. Im Laufe des Tages hoffte man die übrigen 30 Leichen bergen zu können. — Beim Einsturz eines Neubaues in Marxloh im Ruhrgebiet wurden zehn Arbeiter verschüttet; zwei büßten ihr Leben ein, die anderen kamen mit Verletzungen davon, die bei 2 allerdings schwerer Natur sind. — An Alkoholvergiftung starb ein junger Mann in Berlin. Er hatte gewettet, innerhalb einer halben Stunde für 2 Mk. Kognak zu trinken. — Nach Unterschlagung von 60,000 Mk. flüchtete, wie aus Frankfurt a. d. Oder berichtet wird, der Bankkassierer Wilhelm Otto und aus Halle a. S. dem „Berl. Tgbl." zufolge der Fahrkartenausgeber Eck gleichfalls nach großen Unterschlagungen. — Das vor einem Jahrzehnt bei Manövern in der Jammerbucht gesunkene deutsche Torpedoboot „S 41" ist jetzt aufgefunden worden. — Wegen versuchter Erpressung gegenüber dem Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg und wegen Beleidigung des Grafen Konrad von Frankenberg erhielt die frühere Modistin Charlotte Neumann in Berlin 10 Monate Gefängnis. Die Angeklagte, einst eine blendende Schönheit, ist nach ärztlichem Gutachten jetzt hysterisch und durch ausschweifenden Lebenswandel völlig runiert. Sie war durch den Prinzen L. mit dem Herzog bekannt geworden und erhielt seinerzeit eine Abfindung, beanspruchte aber außerdem eine jährliche Rente von 1000 Mk., die ihr angeblich versprochen worden war. Als sie diese nicht erhielt, schrieb sie Drohbriefe. Die Folge war die Erhebung der Anklage und die Verurteilung. — Wegen unleidlicher Familienverhältnisse ertränkte sich in Brennersgrün in Meiningen eine Hebamme mit ihrem 5jährigen Kinde. — Die Unsicherheit im Berliner Tiergarten hat sich in den letzten Tagen durch zahlreiche räuberische Ueberfälle auf Damen in unliebsamer Weiser bemerkbar gemacht. Um Abhilfe zu schaffen, hat die Polizei sogenannte Räuberpatrouillen eingesetzt. — Die Zahl der Feuerbestattungen in Deutschland erhöhte sich im ersten Halbjahr 1905 auf 902 gegen 664 in der gleichen Zeit 1904. — Ein seltener Trauungsakt fand nach einer Meitteilung aus Herkulesbad in

SLUB
Wir führen Wissen.
MUSEUM
Naturalienkabinett
WALDENBURG

Plugowa statt. Die drei Söhne einer Witwe, Drillingsbrüder, führten an ihrem 25. Geburtstage ihre Bräute heim.

Telegramme.

Berlin, 22. Juli. Graf Pückler hatte gestern Abend eine Volksversammlung einberufen, die aber von dem überwachenden Beamten verboten wurde, weil der Redner zu Gewalttätigkeiten aufforderte.

Dortmund, 22. Juli Die Gelsenkirchner Grubendirektion teilt mit, daß von den 39 unlängst in der Zeche „Borussia" verunglückten Bergleuten alle bis auf 3 aufgefunden worden sind. 14 sind geborgen. Man nimmt an, daß die Bergleute von dem Unglück überrascht worden sind, sodaß alle gleichzeitig starben. Die Gesichter von 22 sind nicht zu erkennen.

Fürth, 22 Juli. Im Wahlkreise Fürth-Erlangen wurden bei der gestrigen Ersatzwahl für Barbeck 14,723 und für Segitz (soz.) 14,150 Stimmen abgegeben.

Paris, 22 Juli. Der russische Premierminister Witte ist gestern Nachmittag 4 Uhr hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatten sich eingefunden der russische Botschafter Nelidow mit Gemahlin, die Herren der russischen Botschaft, der Kabinetsdirektor des Ministerpräsidenten Rouvier, Moreau und Graf Casini, der neue russische Botschafter in Madrid. Nelidow teilte Witte mit, daß Rouvier ihn morgen Mittag empfangen werde.

Paris, 22. Juli „Echo de Paris" meldet aus Moskau, es verlautet, bisher nichts bestimmtes über den Ort der Zusammenkunft zwischen dem Zaren und Kaiser Wilhelm.

Paris, 22. Juli. „Matin" meldet aus Petersburg, der Zar habe seine Abreise auf einige Stunden verschoben infolge wichtiger Telegramme, die aus Moskau eingetroffen waren. Sein Gefolge besteht aus 200 Mann.

San Diego, 22 Juli An Bord des hier liegenden amerikanischen Torpedobootes Bennington explodierte der Kessel, so daß das Oberdeck in die Luft flog. Die Besatzung betrug 280 Mann, von denen 50 getötet und über 200 verletzt worden sind. Der Kommandant war kurz vor der Katastrophe ans Land gegangen. Das Schiff dürfte sinken.

London, 22. Juli. „Daily Telegraph" meldet aus Schanghai, die japanischen Streitkräfte mehren sich immer mehr. Eine Schlacht steht bevor.

London, 22. Juli. Ueber die an Bord des Kanonenbootes Bennington erfolgte Explosion wird aus San Diego noch berichtet, ein Teil der Kommandobrücke flog in die Luft. Alle anwesenden Schiffe sandten ihre Boote zur Aufnahme von Verwundeten. Bis jetzt sind 58 Tote festgestellt worden. Unter den Verletzten befinden sich 3 Offiziere, von denen einer tödlich verletzt ist.

Konstantinopel, 22. Juli. Gestern ist hier an amtlicher Stelle die Nachricht eingetroffen, daß bei dem gestrigen Selamlik gegen den Sultan ein Mordanschlag verübt worden ist, der ergebnislos verlief. Bei der feierlichen Auffahrt zum Selamlik wurde eine Bombe geworfen.

Während des Druckes eingegangen.

Konstantinopel, 22. Juli. **Bei dem Bombenattentat auf den Sultan wurden 40 Personen getötet, zumeist Spalier bildende Soldaten. Der Attentäter scheint mit umgekommen zu sein. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Racheakt der Jungtürken. Der Sultan ist unverletzt.**

Madrid, 22. Juli. **Hier herrschte gestern ein heftiger Sturm, wobei 19 Personen getötet und viele verletzt wurden.**

Markt- und Börsenberichte.

Leipzig, 21. Juli 20 Frank-Stücke per 1. S. 16,32 G. Oester. Bank- und Staatsnoten per 100 Kr. 5 W 85 20 G russische Bank- und Staatsnoten per 100 Rubel 216.10 G

Leipzig, 21. Juli. Deutsche Reichsanleihe 3proz 90,25 G. 3½proz. 101,25 G., do. 3½proz. konv. 100 50 G., K. Preuß. Konsuls. 3proz. 90,25 G. do. 3½proz. 101 30 G., kon. 3½proz. K. 100,50, G., S. Renten-Anleihe (5000/3000) 3proz. 88 80 G. (500) 88,80 G. K. S. Staats-Anleihe von 1855 (100) 3proz. 95,00 do. 3½proz. 100,40 G. K. S. Landes-Kultur-Renten-Scheine 3½proz 95.40 G. S. Landwirtschaft. Kreditvereins-Pfandbriefe verlosbare 3proz. 88,50 G., 3½pr. do. 99,50 G. verloosbare 4proz. do 102 90 G.

Berlin, 21. Juli. Amtliche Schlußpreisfeststellung der Berliner Produktenbörse Weizen, per Juli 000,00 per September 171,75, per Dezember 173,75. Roggen, per Juli 154,75, per September 145,75, per Dezember 146,75. Hafer, per Juli 139,50, per September 137,00. Mais, per Juli 137,50 per September 125,75. Rüböl, per Oktober 48,10, per Dezember 48,60 Spiritus 70er loko ohne Faß 00,00

Friedrichsfelde bei Berlin, 20 Juli. Frische Zufuhren: Donnerstag Gänse 21,450 Stück, Enten 970 Stück, anderes Geflügel 118 Stück. Gesammtauftrieb innerhalb der letzten Woche: 64,610 Stück Gänse, 3620 Stück Enten, 1918 Stück Hühner. Verlauf des Marktes: Markt geräumt, Geschäft lebhaft. Es wurde gezahlt in Posten nicht unter 300 Stück: pro Gans 2,80—3,50 Mk., pro Ente 1,20—150 Mk., pro Huhn junges 0,65—0,70 altes 1,60 bis 0,00 Mk.

Ueberraschend schnell und gründlich
arbeitet das rechte Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke Schwan. Dasselbe macht die Wäsche blendend weiß, ohne sie anzugreifen, und gibt ihr einen frischen, angenehmen Geruch. — Ueberall zu haben. —

Alle Sorten Schuhwaren
kauft man am billigsten im Schuhwarenhaus **Bernhard Brumm**, Markt 9.

Feinste Kieler Bücklinge
empfiehlt **Balduin Tetzner.**

Neue saure Landgurken
empfiehlt **Alb. Bossecker Nachf.**

Heidelbeeren
frisch eingetroffen empfiehlt
Agnes Kühne, Markt 20.

Zacherlin, Fliegenleim, Salon-Fliegenfänger, Naphthalin usw.
empfiehlt **Bernhard Schuppe.**

Knorrs
Hafermehl
ist anerkannt die beste u. bekömmlichste
Kindernahrung,
ebenso Knorrs Grünkernmehl, welches vorzügliche und leichtverdauliche Schleimsuppen gibt. Knorrs Erbswurst für delikate Erbsensuppen empfiehlt
Eugen Wilhelm.
Inh.: C. Bernh. Bauch.

August Helbig Nachflgr.
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
Herren- u. Knaben-Garderoben,
als:
Herren-Anzüge von 18 Mk. an,
Burschen-Anzüge v. 15 Mk. an,
Knaben-Anzüge von 3 Mk. an,
Lüster-Jackets,
Knaben-Wasch-Anzüge,
einzelne Blusen und Hosen,
Sommer-Zwirn-Hosen,
Arbeiter-Konfektion:
als
blaue Blousen, Hosen und Westen.
Anfertigung nach Maß.
Große Muster-Kollektion!

Wermuth-Wein
wirkt Appetit anregend, befördert die Verdauung und ist ein vorzügliches Mittel bei allen Erkältungs-Krankheiten. Zu haben in 1/1 Flaschen a 120 Pf. bei
Max Roth, Adler-Drogerie.

Nutz- und Brennholz-Auktion.
Im Altstadtwaldenburger Kirchenholz
sollen **Donnerstag, den 27. Juli 1905,**
von Vormittags 1/2 9 Uhr an
23 Nadelholz-Stämme von 10 bis 20 cm Mittenstärke,
1 „ „-Klotz „ 23 „ Oberstärke, 5 m Länge,
1650 „ „-Reisstangen „ 3 bis 7 „ Unterstärke,
555 „ „-Derbstangen „ 8 „ 15 „ „
15,00 Wellenhdt. Nadelholz-Reisig,
1 Partie anstehende Stöcke
versteigert werden.
Zusammenkunft an den Langenchursdorfer Holzhäusern.
Der Kirchenvorstand.
Pf. **Werner**, Vors.

J. Hermann Hahn,
Glauchauerg. 2. **Waldenburg.** Kellergasse 8.
Grösstes Lager von Polster- und Tischler-Möbel.
Große Auswahl. Billigste Preise.
Sophas und **Matratzen, Verticows, Kleider-** und **Speiseschränke, Kommoden, Tische, Stühle, Näh-** und **Waschtische, Bettstellen, Koffer, Kohlenkasten, Hitschen, Spiegel, Rosetten, Vitragen, Gardinenleisten** u. v. m.
Bringe gleichzeitig mein **Herren-** und **Knaben-Garderoben-Geschäft,** sowie **Schuhwaren** in empfehlende Erinnerung und bitte bei Bedarf um gütigste Berücksichtigung.

Milchcentrifuge Apollo,
Buttermaschinen,
Schaukelbutterfässer,
Rübenschneidemaschinen,
Getreidereinigungsmaschinen
Kartoffeldämpfer Eurika
empfiehlt zu Fabrikpreisen
Oskar Kirchhof.
Zur Ausführung **automatischer Viehtränken** mit den neuesten Tränkbecken, sowie sämtlicher **Hof-, Haus-** und **Stallwasseranlagen** empfiehlt sich **d. Ob.**

Schützenhaus Langenchursdorf.
Einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich in meinem Saale ein
grösseres Musikwerk
aufgestellt habe und dasselbe für Familienfestlichkeiten und Gesellschaftsausflüge empfohlen halte. Heute Sonntag zum
5. Scheibenschiessen von 6 Uhr an **grosses Freikonzert.**
Freundlichst ladet ein **Max Friedrich.**

Glacé-Handschuhe, Seiden- und Zwirnhandschuhe, Lange und Halbhandschuhe, Kinderhandschuhe
empfiehlt in großer Auswahl
B. verw. **Herold.**

Morgen Sonntag, den 23. Juli,
große Karussellbelustigung
im Gasthof **Oberwiera.**
Emil Hesselbarth.

Ein anständiges **Mädchen** sucht Stellung sofort oder bis 1. August. Zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Einen zuverlässigen **Erntemann** sucht **Tränkmann** in Göpfersdorf.

Dramatischer Verein.
Zu dem heute Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an in den Räumen des Schützenhauses stattfindenden
Sommer-Vergnügen
werden die geehrten Mitglieder und deren Angehörige nochmals eingeladen.
Der Vorstand.

R. V. W.
Heute Sonntag nach Glauchau zum **Bezirksfest.** Start punkt 2 Uhr Reichskneipe. Um zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

F. F. W.
Nächsten Dienstag Abend 8 Uhr
Uebungsmarsch
in heller Uniform.
Das Kommando.

Heute Sonntag Abend
Jünglingsverein

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an
Rudolf Heinrich, Stadtmusikdir., und Frau.
Waldenburg, den 22. Juli 1905.

Familiennachrichten.
Geboren: Hrn. Rechtsanwalt Dr. Rüde in Penig e. S.
Vermählt: Hr. C. r. m. Dr. B. Druschky in Glauchau mit Frl. Agnes Schröter in Dresden. — Hr. Assessor M. Wolf mit Frl. Hedwig Kratzsch in Aussig.

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

Hierzu zwei Beilagen, sowie die Sonntagsbeilage „Der Erzähler".

SLUB Wir führen Wissen.
MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG

mögen reichte nicht aus, um hier ein Gleichgewicht herzustellen, und so blieb nichts übrig, als von der Hinterlassenschaft der bis an ihr Ende so lebensfrohen alten Königin zu veräußern, was sich veräußern ließ. Dazu gehörte in erster Linie das Haus in der Avenue Kleber, dem sie den stolzen Titel „Palais de Castille" gegeben hatte. Alle Versuche der spanischen Regierung, das Palais los zu werden, scheiterten, und so mußte schließlich zur öffentlichen Versteigerung geschritten werden. Da es an Kauflustigen mangelte, so wurde das Haus gleich beim ersten Angebot von einem Pariser Sachwalter erworben. Dieser war aber nur eine vorgeschobene Person, und die Pariser zerbrachen sich den Kopf, wer hinter ihm steckte. Jetzt ist das Rätsel gelöst: König Leopold von Belgien hat das „Palais de Castille" als Eigentum erworben. Der geschäftskundige Monarch, der in Paris schon andere Liegenschaften besitzt, hat das Palais nicht erworben, um abzudanken und dort seinen Ruhesitz zu nehmen, daran denkt er nicht, er hat die ehemalige Residenz der munteren spanischen Königin nur deshalb an sich gebracht, weil damit etwas zu verdienen ist. Wahrscheinlich wird er in dem Hause ein elegantes Restaurant oder ein modernes Luxushotel einrichten lassen und bei seinem Glück gewiß auch in dieser neuen Branche sein Schäfchen ins Trockene bringen.

Die Angst vor dem Nackten. Aus Stuttgart wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Das Barfußgehen wird von den Schulen, besonders den sogenannten höheren, als eine Art soziales Unterscheidungsmerkmal behandelt. Bis zum Schulbesuch sind meine Kinder im Sommer stets, soweit das Wetter es erlaubte, unbekleidet bis zum Knie herumgelaufen, und sie fühlen sich dabei pudelwohl. Solange sie die Elementarschule besuchten, durften sie wenigstens mit Sandalen an den nackten Beinen in den Unterricht kommen. Als aber der Aelteste ins Gymnasium trat, beschwerten sich seine Mitschüler (!) über diese nicht standesgemäße Fußbekleidung, und alsbald wurde er vom Lehrer gezwungen, als Zeichen der gymnasialen Würde einen Strumpf oder wenigstens ein kurzes Söckchen über den Fuß zu ziehen. Die nackten Waden und Kniee hat man ihm, wenn auch mit innerem Widerstreben, als allenfalls konvenabel gestattet. Außerhalb der Schule sind diese bei ihm und seinen jüngeren Geschwistern schon öfters der Grund lebhaften Aergernisses von Männlein und Weiblein, besonders solchen aus dem wohlhabenden Spießbürgertum, gewesen. Und auf dem Lande, wo man angeblich der Natur näher sein soll als in der entarteten Stadt, waren die nackten Waden meiner Buben, wenn wir am Sonntag wandernd durch Dörfer zogen, die Ursache eines keineswegs bewundernden Staunens. Nicht selten wurden „die armen Kinder" in einer für ihre Erzeuger wenig schmeichelhaften Weise bedauert!! Glücklicher Weise hat diese Sakophobie auf die Kinder wenig Eindruck gemacht. Nur dem Aeltesten ist mit seinen zehn Jahren der humanistische Dünkel so in die Füße gefahren, daß er auch außerhalb der Schule sich schämt, barfuß zu gehen. Dagegen haben sowohl er wie seine jüngeren Brüder noch immer nicht begreifen können, warum in den Badeanstalten solche Helden wie sie und ihresgleichen nur mit Badehosen auftreten dürfen, während sie daheim ohne dieses Kulturrequisit miteinander in die Badewanne steigen. Leider konnte ich ihnen für diese Bestimmung auch keinen anderen stichhaltigen Grund anführen, als die Verschrobenheit und Unnatur vieler unserer öffentlichen Einrichtungen und die durch kein Bad wegzuschwemmende innere Unreinlichkeit vieler ihrer erwachsenen Mitmenschen. Da solche abstrakten Begriffe ihnen glücklicherweise noch nicht geläufig sind, so bleibt ihnen die Sache vorläufig und hoffentlich noch recht lange ein ungelöstes Rätsel. Schließlich aber wird es durch allmähliche Gewöhnung schon gelingen, bis zu einem gewissen Grade diejenige naturfremde und darum falsche Scham in ihnen zu erzeugen, welche als ein Rest lebensfeindlicher Möncherei unsere Kultur noch immer unvorteilhaft auszeichnet.

Kirchliche Nachrichten.

Am 5. Sonntag nach Trin.

Waldenburg. Früh 1/28 Uhr hält Herr Oberpfarrer Harleß Beichte und Kommunion. Vormittags 1/2 10 Uhr predigt derselbe über Luk. 5, 1—11. Nachmittags 1/2 2 Predigtgottesdienst: Herr Pastor Walter. Wochenamt: Herr Pastor Walter.

Schwaben. Vormittags 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Altstadtwaldenburg. Frühgottesdienst 8 Uhr.

Niederwinkel. Spätgottesdienst mit Feier des heiligen Abendmahls. Beichte: 10 Uhr

Oberwinkel. Früh 1/2 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Grumbach. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst mit Predigt.

Franken. Vorm. 7 Uhr Predigtgottesdienst.

Schlagwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Callenberg. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt (Text: Luc. 5, 1—11) und Missionsstunde. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Langenchursdorf. Früh 1/2 9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt (Text: Luc. 5, 1—11) und heiligem Abendmahl. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst.

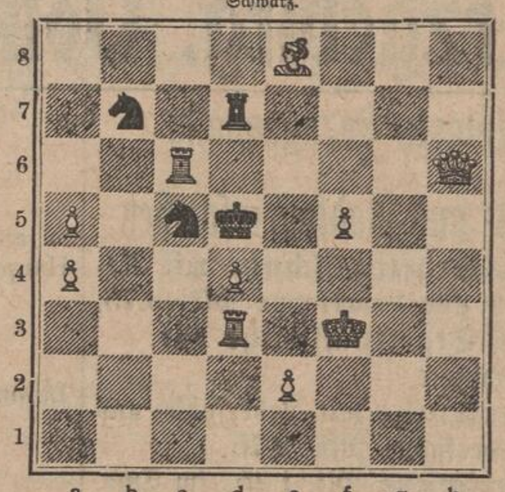
Ziegelheim. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst. Nachmittags 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst.

Schach.

Aufgabe Nr. 163.

Aus den Problemturnier des „Leipz. Tgbl."
Motto: Schlicht wie Pflicht.

Schwarz.



Weiß.

Weiß zieht und setzt im zweiten Zuge matt.

Auflösung der Aufgabe Nr. 162:

1. Ta6—d6 Kc5 n. d6
2. Sa5—b7† und matt.

Auf 1. . . . Db4 n. a5 folgt 2. Dg7—d4† und matt, auf 1. . . Lb8 n. d6 2. Dg7—a7† und matt.

Rätsel.

Was mag das sein? Ganz ohne Leben
Und ohne jegliche Gestalt,
Weiß es doch Antwort stets zu geben,
Und lauscht und wacht in Feld und Wald,
Jedoch nur, wenn man mit ihm spricht,
Ganz aus sich selbst beginnt es nicht!

Auflösung des Rätsels in Nr. 163: Ewald — Wald.

Anzeigen

für den

Schönburgischen Hauskalender 1906.

Der im Gebiete der Schönburgischen Rezess- und Lehnsherrschaften allbekannte und beliebte **„Schönburgische Hauskalender"** befindet sich zur Zeit für 1906 in Vorbereitung. Wie in den früheren Jahren werden im „Schönburgischen Hauskalender" Anzeigen neben dem unterhaltenden Texte aufgenommen. Anzeigen in einem Kalender, der sich, wie der „Schönburgische Hauskalender", **in fast allen Haushaltungen des bezeichneten Gebietes von alters her eingebürgert hat** und ein ganzes Jahr lang fast täglich benützt wird, pflegen von grösster Wirkung zu sein und den Anzeigenden reichen Nutzen zu bringen. Diejenigen Firmen, welche Anzeigen für den Kalender aufzugeben beabsichtigen, wollen ihre Bestellungen baldgefälligst bewirken. Der Kalender gelangt Ende September zur Ausgabe.

Anzeigenpreis: 1/1 Seite 20 Mk., 1/2 Seite 10 Mk., 1/4 Seite 5 Mk.

E. Kästner,
Verlag des Schönburgischen Hauskalenders.

Die Schönsten
Mädchen sind oft entstellt durch rauhe Haut, Pickeln, Flechten, Finnen. Gebr. Sie
Dresdener Lana-Seife Marke H. H. D.
von **Hahn & Hasselbach, Dresden,**
für blendend weißen Teint,
a St. 50 Pf. in d. Apotheke.

Einmachegläser
in großer Auswahl, nur beste Qualität, billigst bei **August Mai.**

Holl. Käselabextract,
vorzügliche Wirkung,
empfiehlt billigst **Harald Meyer,** Schloß-Drogerie.

Rathenower Brillen,
Gold- und Silberwaaren.
C. Rößler jun.,
Waldenburg, Markt 110.
(Trauringe vorrätig.)

Erntehalbschuhe u. Ernteschuhe
empfiehlt **Richard Hesky,**
Obergasse und König Johannstr.

1 Hahn, 3 Hühner, Ital. Kreuzung, diesjährige, zu verkaufen bei
Hermann Bocher, Remse.

Silberstahlsensen, Gemskopfsensen, Solingerschneidstahlsensen, Sicheln, Wetzfässer, Wetzsteine, Sensenschützer, Dengelstöckchen, Dengelhämmer, Sensenringe
empfiehlt **Oskar Kirchhof.**

Durch günstigen Einkauf bin ich in der Lage
Herren-Stiefeletten und Rindspaltstiefel
mit Gummizug zu Mk. 4.75 und
Boxkalb-Schnür- oder Schnallenstiefel
zu Mk. 8.75
verkaufen zu können.
Rich. Hesky,
König Johannstr. 20 und Obergasse 18.

Schmidts Patent Waschmaschinen
mit unten gehenden Werke.
Schmidts Patent Buttermaschinen
mit und ohne Kette
empfiehlt **Oskar Kirchhof.**

Übertrifft an Wirksamkeit alle anderen Fabrikate.

Germania-Pomade
ist das einzig reelle, sicher wirkende Fabrikat zur Erlangung und Erhaltung eines vollen und kräftigen
Haar- und Bartwuchses,
auch verhindert es das Ausfallen der Haare und ist vorzüglich gegen Schuppenbildung. Erfolg garantirt. Elegante Flacons à M. 1.—.
H. Gutbier's
Kosmetische Officin, Berlin S.W. 11
Echt zu haben, à Flacon Mk. 1.—, in Waldenburg bei Herrn **Bernhard Opitz.**

Atelier
für künstl. Zähne.
Brauchbarkeit garantirt.
Ed. Müller,
Obergasse 10,
Waldenburg.
Sprechzeit: Dienstag Vorm. 9 bis Mittags halb 1 Uhr. — Donnerstag Nachm. 2—5 Uhr. — Sonntag Vorm. 9—12 Uhr.

Mohra,
hochfeinste Speise-Margarine,
im Geschmack wie **frische Butter,**
a 1/2 Pfd.-Stück 40 Pfg.,
empfiehlt **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Stadtparkfest in Limbach am 6., 7. und 13. August.

Erzgebirg. Volksfest Hohenstein-Ernstthal 13. und 14. August Altstädter Schützenplatz.

Billigste Bezugsquelle
in
Sport- und Radfahrerschuhen,
Herren-Segeltuchschuhe mit Absatz und Lederkappe Mk. 3.75,
Herren-Segeltuchschuhe mit Schnalle,
Turnerschuhe mit Ledersohle und Lederkappe Mk. 2.75,
Turnerschuhe Mk. 1.25, im Dtzd. a Paar Mk. 1.15,
Volksschuhe, Ledersohle, Lederkappe mit Schnalle a Mk. 1.90—2.00,
für Knaben und Mädchen bedeutend billiger, empfiehlt Schuhwarenhaus Markt 9
Bernhard Brumm.

Neuheiten
in
weißen und bunten
Chemisetts, Kragen und Manschetten,
Neu! Kläppchen-Kragen Neu!
Damen-Kragen,
Kravatten
in allen Façons,
Damen-Gürtel,
Blusen-Nadeln,
Neu! Libelle Neu!
Broschen und Halsketten,
Glacé-Handschuhen
in vorzüglicher Qualität,
Seiden- u. Zwirnhandschuhen,
Halb-Handschuhen,
Kinder-Handschuhen,
Korsetts
in allen Weiten und Preislagen,
Normal-Leib-Wäsche,
Sport-Hemden,
Socken und Strümpfe
empfiehlt in reicher Auswahl
August Helbig Nachf.

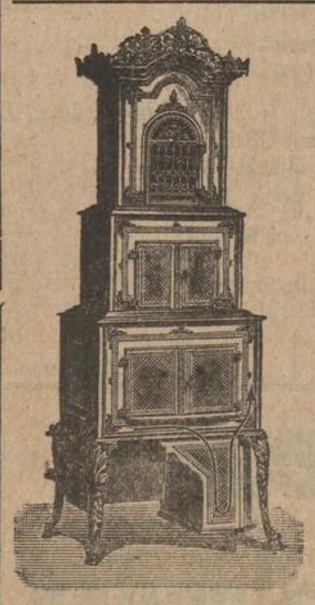
Fliegenleim,
große Büchse 10 Pfg.,
Fliegendüten,
Salon-Fliegenfänger,
Zacherlin,
Insektenpulver
empfiehlt **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Wand-Fahrpläne
mit den Abfahrtszeiten der Station Waldenburg das Stück 10 Pfg.
sind zu haben in der
Expedition des Schönburger Tageblattes.

Grösste Auswahl,
billigste Bezugsquelle
in
prima langschäftigen
starken Arbeitsstiefeln zu Mk. 7.50,
starken Arbeitsstiefeln zu Mk. 8.50,
starken Mägdestiefeln zu Mk. 8.50,
starken Arbeitsstiefeln mit Doppelsohlen zu Mk. 9.00,
starken Kniestiefeln zu Mk. 13—15,
feinsten echten Juchtenstiefeln,
beste Hand- und Maschinenarbeit,
empfiehlt Schuhwarenhaus Markt 9
Bernhard Brumm.

Ein **Erntemann** wird gesucht bei
Albin Graichen, Oberwiera.

Linoleum
in allen bevorzugten Fabrikaten in nur **guter, ausgetrockneter** Ware, eine Hauptbedingung bei Linoleum, empfiehlt in allen Breiten und in schönen Mustern
Anna verw. Mehlhorn,
Leipziger Str. 17. **Glauchau.** Leipziger Str. 17.
Das **Legen** wird von mir billigst und unter Garantie besorgt.
Rester stets in grosser Auswahl
am Lager.



Kochöfen
mit Ober- und Unterzug,
Lang- und Querfeuerung
in nur stärkster Qualität,
Vorzüge der neuen Kochöfen:
I. Schnelleres Kochen,
II. Schnellere Erwärmung des Zimmers,
III. Hermetischer Verschluß der Feuer- und Aschekastenthür,
IV. 50% Ersparnis an Feuerungsmaterial,
V. Schnelle und leichte Abstellung des Unterzugs im Sommer,

Alleinverkauf bei **Oskar Kirchhof.**
Alten Ofenguß kauft zu den höchsten Preisen d. Ob.

Rock- und Taillenfutter.
Knöpfe. Zierspangen. Gürtelschlösser.
Gürtel. Seiden-Band. Schutz- u. Besatzborden.
Zur
Damenschneiderei
halte ich mein reichsortirtes Lager aller dazu gehörenden Artikel und Neuheiten angelegentlichst empfohlen.
B. verw. Herold.
Zöpfchen. Schlicht. Gitter. Stickt. Seiden-Cannet. Stil. Seiden-Cannet.
Posamentenbesatz. Seiden Chiffon. Grelotts.

Kauft nur **Sanitas** zerlegbare hygienische gesetzlich geschützte
Sprungfedermatratze
D. R. G. M. 113,692 und 125,471. Federleichte Handhabung, absolut staubfrei. Patentirt in den meisten Culturstaaten auf der Ausstellung für Krankenpflege Frankfurt a. M. 1900 goldene Medaille des ärztlichen Vereins, sowie
Bursch's Federmatratze „Staubfeind"
D. R.-P. Nr. 133,193. D. R. G. M. Nr. 157,642 und 165,201, zu haben bei
Waldenburg. **J. Hermann Hahn.**

Praktisch! **Erprobt!**

Emder's
Patent-Universal-Streukasten
zum Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, Sämereien und Getreide
— begutachtet und empfohlen —
empfiehlt **Oskar Kirchhof.**

Gasthof zum „Wieratal",
Niederwiera.
Heute Sonntag, den 23. Juli
Großes Militär-Konzert und Ball,
gegeben vom **Musikchor des 72. Inf.-Reg. aus Torgau,** unter Leitung des Herrn Kapellmeister **Löber.**
Anfang 4 Uhr. **Eintritt 50 Pf.**
Hierzu, sowie nach dem Konzert ladet zu **warmen** und **kalten Speisen** usw. die geehrten selbständigen Herren Landwirte, Städter und deren werte Familien ergebenst ein und bittet um gütigen Besuch **H. Berger.**

Dank.
Seit 2 Jahren litt ich an nervös. Herzleiden, Herzklopfen, allg. Nervenschwäche, Schlaflosigkeit, Kopfschmerzen, Hitze und Stechen im Kopf, Flimmern vor den Augen, Appetitlosigkeit, Blutarmut usw. Als alle Heilversuche erfolglos waren, wandte ich mich an die Nervenspezialbehandlung des Herrn **F. M. Schneider** in **Meißen i. S.** Nikolaisteg 8. Schon nach kurzer Zeit war ich von meinem Leiden befreit. Ich kann ähnlich Leidenden die Behandlung nur warm empfehlen.
Frau **Anna Hermann** in **Wallengrün** b. Pausa i. Vgtl.

Brauchen Sie Geld?
auf Hypothek, Police, Wechsel, Schuldschein zu 4, 5, 6%, Brief an:
Georg Ebeling, Erfurt.

Ein Bienenhaus,
5 Bienenvölker,
verkauft **Guido Berger,** Flemmingen.

Eine **junge Kuh** mit **Kalb** verkauft
Winter, Röhrsdorf.

Eine **Glucke** mit 18 Stück rebhuhnf. Italiener **Küken** gibt ab **Arno Kreuz,** Ziegelheim.

20,000 Mark und 25,000 Mk.
— letztere Summe mündelsicher — hypothekarisch auszuleihen.
Max Lehmann, Altenburg.

Jede Familie gebraucht jetzt:
Echte „Lanolin-Seife"
mit dem **Pfeilring,** a St. 25 Pfg.,
echtes Lanolin-Toilette-Cream
mit dem **Pfeilring,** a Dose 10 und 20 Pfg.
Zu haben bei
Max Roth, Adler-Drogerie.

In der **Expedition des „Schönburger Tageblattes"** ist zu haben:
Aus der Geschichte Schönburgs.
Herausgegeben von **Hugo Colditz,** Oberlehrer in Lichtenstein.
Preis 1 Mk.
Für die Schulen des Bezirks Glauchau zum Unterricht in der Heimatskunde besonders empfehlenswert.

Alle Motten-Vertilgungsmittel
bei **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Sonnen-Schirme
Kinder-Sonnenschirme
— Regen-Schirme —
Touristen-Schirme
Spazier-Stöcke
empfiehlt in großer Auswahl und Preislagen
August Helbig Nachf.

Bestbewährtes Lockenwasser,
a Flasche 60 Pf.,
empfiehlt **Max Roth,** Adler-Drogerie.

Langenleuba-Niederhain,
Kießhauers Gasthof.
Heute Sonntag, den 23. Juli
Sommerfest mit Ball,
Anfang 4 Uhr,
wobei ich mit **warmen** und **kalten Speisen, ff. Bieren** und **Weinen** aufwarte.
Freundlichst ladet ein **Carl John.**

Verantwortlich für Redaktion, Druck und Verlag E. Kästner in Waldenburg.

SLUB Wir führen Wissen. MUSEUM Naturalienkabinett WALDENBURG